

Mitteilungsblatt 4/2010



Schwerpunkte

3 Das Baselbiet beflügeln

5 BNV Weiterbildungskurse

8 Hopp Hase

Junggämsen im Oberbaselbiet, Foto Michel Studer

Editorial

Das letzte Oktoberwochenende ist den Aktiven des Naturschutzes in bester Erinnerung. Fast im ganzen Baselbiet wurde Hand angelegt, um in der Natur Neues zu schaffen oder Bestehendes zu pflegen. Der Naturschutztag gehört in den Jahresablauf von unzähligen Gemeinden wie der Banntag oder die Feuerwehrübung. Ich danke allen, die organisiert, motiviert und mitgearbeitet haben ganz herzlich!

Dieselben Natur- und Vogelschützer und -schützerinnen haben es möglich gemacht, dass der BNV mit seinen Sektionen die ambitionöse Kampagne «Das Baselbiet beflügeln» auf Jahresende erfolgreich abschliessen kann. 75 Artenförderungsprojekte wurden von den Natur- und Vogelschutzvereinen ausgeführt! Grössere und kleinere Projekte verbessern damit den Lebensraum und die Lebensbedingungen unserer einheimischen Vögel. Die aktive Öffentlichkeitsarbeit der Vereine sensibilisierte zudem die Bevölkerung für die Anliegen und Bedürfnisse unserer Natur. Dass sich die Sektionen für eine weitere gemeinsame Kampagne ausgesprochen haben, zeigt, dass auch sie diese Kooperation als positiv erfahren haben. So freuen wir uns auf die nächsten vier Jahre mit «Vernetzte Vielfalt – Biodiversität stärken in Baselland und Solothurn». Erfolgreich schliesst auch Ueli Lanz und seine Mutter Elsbeth Lanz ihr Lebenswerk ab. Auf Ende Jahr wird

die Vogelpflegestation in Buus ihre Volieren schliessen und ab dann keine Vögel mehr in Pflege nehmen. Nach 37 Jahren geht damit eine Ära zu Ende, in der die Station zur Institution geworden ist. Mitten in Buus, unauffällig hinter einem Lebhag, wurden jährlich an die 1000 Pflgetage geleistet. Davon profitierten zwischen 60 und 70 Vögel, die gesund gepflegt die Station verlassen konnten. Standen bis vor 15 Jahren drei Personen für die Pflege im Einsatz, so konzentrierte sich die aufwändige Pflege nach dem Tod von Walter Lanz auf seine Frau und seinen Sohn. Insbesondere die Frühlingsmonate mit vielen Jungvögeln waren arbeitsreich und durch Rückschläge gezeichnet, da sehr junge und verletzte Vögel äusserst schwer zu behandeln sind. Für diesen selbstlosen Einsatz danke ich der Familie Lanz und wünsche alles Gute für die ruhigeren Tage.

Nicht ruhen darf das Thema Biodiversität. Das Internationale Jahr der Biodiversität, die Konferenzen in Kopenhagen und Nagoya haben bewirkt, dass der Begriff ins Bewusstsein der Bevölkerung gerückt wurde. Erfreulich wäre es, wenn dieses gewonnene Wissen unsere Arbeit in Feld und Wald erleichtern würde. Unsere Anstrengungen für die Förderung der Biodiversität laufen!

November 2010 Suzanne Oberer-Kundert

Geschäftsstelle

16. Baselbieter Naturschutztag – Rekordbeteiligung im Biodiversitätsjahr

Mit 57 verschiedenen Einsätzen ist im Biodiversitätsjahr eine Rekordbeteiligung zu verzeichnen. Während im japanischen Nagoya über Biodiversität geredet und gestritten wurde, leisteten über 1'000 Freiwillige in 54 Baselbieter und 2 grenznahen Solothurner Gemeinden einen Beitrag zur Erhaltung und Förderung des heimischen Lebensraums und der Artenvielfalt.

Anhaltender Erfolg

Der Erfolg des Baselbieter Naturschutztages ist ungebrochen. 57 Einsätze für die Natur ist ein neuer Rekord. Nur am 1. Naturschutztag, anlässlich des Europäischen Naturschutzjahres 1995, beteiligten sich mehr Baselbieter Gemeinden am Naturschutztag. Zu dieser schönen Bilanz haben 40 der insgesamt 43 Sektionen des BNV beigetragen. Sie haben die Idee eines Freiwilligeneinsatzes für Ende Oktober in ihre Gemeinden getragen und dafür gesorgt, dass der Baselbieter Naturschutztag ein fester Bestandteil der Gemeindeagenda geworden ist. Erfreulich ist die diesjährige Beteiligung von Gemeinden, die bis anhin keine Naturschutzeinsätze gemeldet haben – so zum Beispiel Röschenz, Wahlen und Zwingen.

Vielfältige Naturschutzeinsätze

Die Liste der Aktivitäten ist auch dieses Jahr sehr breit. Im Vordergrund stand die Pflege bestehender kommunaler und kantonaler Naturschutzgebiete. Auch Waldpflege und Bachputzen standen auf dem Programm. Wie jedes Jahr wurden auch einige Lebensräume neu geschaffen oder gestaltet: in Buus ein Weiher für Geburtshelferkröten und in Ziefen ein Steinbruch als Schmetterlingsbiotop. «Neue» Lebensräume benötigen regelmässige Pflege. So pflegte

die Sektion in Gelterkinden ihren im Jahr 2008 geschaffenen Frändletenweiher und die Sektion Bubendorf ihre Hecke auf dem Murenberg. Die Läuferfinger haben gleich mehrere Einsätze organisiert. Mit den Konfirmanden wurde eine Trockensteinmauer mit Sitzbänkli gebaut, Kinder durften 30 Liter Most pressen, Wildschutzgebiete wurden mit Tafeln signalisiert und blumenreiche Wiesen gemäht und gereicht. Auch in Lausen konnten Kinder für den Naturschutztag begeistert werden. Sie pflegten den Waldlehrpfad und lernten dabei sicher auch gleich die einheimischen Strauch- und Baumarten kennen. Zudem wird eine Schulklasse Mitte November die Pflegearbeiten vom Naturschutztag in der Reckholderweid abschliessen. Ein spezieller Anlass fand in Arboldswil statt. Unabhängig vom Schwalbenhausprojekt der Gebäudeversicherung baute der Natur- und Vogelschutzverein Arboldswil ein Schwalbenhaus, das am Naturschutztag eingeweiht wurde.

Wertvolle Zusammenarbeit

Der Naturschutztag wird zwar von den beiden kantonalen Naturschutzorganisationen BNV und Pro Natura Baselland koordiniert, aber die einzelnen Einsätze in den Gemeinden benötigen das grosse Engagement von verschiedenen Organisatoren vor Ort. Mehrheitlich sind es die kommunalen Natur- und Vogelschutzvereine, welche die Bevölkerung zum Einsatz für die Natur aufrufen. Aber auch etliche Gemeindebehörden und verschiedene Schulen führen eigene Anlässe durch oder beteiligen sich aktiv an diesen. Dabei kommt es häufig zu einer wertvollen Zusammenarbeit zwischen Naturschützern, Förstern, Jägern, Fischern, Landwirten und Gemeindebehörden. Der Naturschutztag fördert nicht nur die Lebensraum- und Artenvielfalt, sondern auch das gegenseitige Verständnis von verschiedenen Interessensgruppen. An dieser Stelle sei allen Aktiven ganz herzlich für ihr Engagement gedankt! Weitere Informationen, wie die gesamte Einsatzliste, sind auf www.bnv.ch zu finden.

*Text Susanne Bréchet Schönthal,
Fotos Martin Grauwiler*

Links:
Kinder bei
der Pflege des
Waldlehrpfades.



Rechts:
Teamwork bei
der Pflege der
Reckholder-
weid in Lausen.



«Das Baselbiet beflügeln» – 2 Projekte

Das Artenschutzprojekt
Das Baselbiet beflügeln
 wird massgeblich unterstützt durch den Lotteriefond.

Das Wildbienenhotel von Gelterkinden

Seit dem 24. April 2010 betreibt die regionale Jugendgruppe Jungspechte – Gelterkinden, Ormalingen, Rothenfluh-Anwil – ein Hotel. Wie kommt das?

Anfertigung des Rohbaus

Ende März wurde mit dem Bau begonnen. Der Friedhofsgärtner Peter Bez und Damian Oliver erstellten beim Friedhofsparkplatz in Gelterkinden die Fundamente für das Gebäude. Gute zwei Wochen später konnten wir bereits «Aufrichti» feiern. Peter Breitenstein, Holzbau Gelterkinden, konstruierte zusammen mit Damian Oliver den Holzbau und das Dach – der Rohbau war angefertigt.

Jungspechte vollenden das Werk

Am 24. April trafen sich zwölf Jungspechte auf dem Friedhofsparkplatz. Sie wurden von Ueli Schaffner und Damian Oliver über das Leben der Wildbienen informiert: Die meisten Wildbienen leben einsiedlerisch und solitär. In der Schweiz gibt es etwa 500 Arten, 380 davon sind Nestbauende Arten. Sie benützen dabei ganz verschiedene Baumaterialien. Sind die Brutzellen gebaut, die Eier gelegt und mit Proviant versorgt, endet das Fortpflanzungsgeschäft und damit auch das Leben der meisten Wildbienenmütter. Für diese alleinstehenden Mütter legten wir uns ins Zeug und bauten unser Wildbienenhotel aus. An der Rückwand des Rohbaus wurden verschiedenartige Backsteine aufgeschichtet und Buchenholzru-

gel angeschraubt, in welche wir Löcher von 3-10 mm Durchmesser bohrten. Wo sonst Weinflaschen lagern, wurden die Öffnungen der Spezial-Backsteine mit Lehm oder Schilfrohr ausgefüllt. Zum Teil wollten die Jungspechte nicht einmal die Arbeit für das wohlverdiente Zvieri unterbrechen! Es wurden themengerecht Bienenstiche serviert.

Bevölkerung informieren

Eine Informationstafel wurde angebracht, welche Auskunft gibt über den Nutzen, das Leben und den Schutz der Wildbienen. Das letzte Loch wurde gebohrt und die Baustelle geräumt. Dann konnten unsere Gäste einziehen und wir gingen zufrieden nach Hause. Sicher kehrte der eine oder andere in den folgenden Tagen mit seinen Eltern an den Ort zurück und präsentierte ihnen voller Stolz das Werk.

Für die Jungspechte Damian Oliver jun.



Neues Mehlschwalbenhaus in Riehen

Die Mehlschwalbe ist der Vogel des Jahres 2010. Bei der S-Bahnhaltestelle Niederholz in Riehen thront nun als markanter Blickpunkt im neuen Naturgarten ein Mehlschwalbenhaus.

Nebst 20 Nisthilfen für Mehlschwalben bietet dieses Haus auch für die Mauersegler 12 Brutmöglichkeiten an. Der Naturgarten Riehen, der

von der Fachstelle Umwelt der Gemeinde, neu angelegt worden ist, dient der Bevölkerung als Anregung und Anschauungsbeispiel, wie mit einfachen Mitteln der eigene Garten für eine vielfältige Natur aufgewertet werden kann. Mit kleinen, aber wichtigen Schritten helfen so die Gartenbesitzer, der schleichend schwindenden Artenvielfalt entgegen zu wirken. Die Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz Riehen bedankt sich beim Basellandschaftlichen Natur- und Vogelschutzverband und bei der Fachstelle Umwelt Riehen für die freundliche Unterstützung und die Realisierung des Mehlschwalbenhauses.

Text Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz Riehen, Präsidentin Margarete Osellame-Bläsi, Foto Mauro Seggiani

Aus- und Weiterbildung

Diplomfeier der BNV-Feldbiologiekurse 2008 bis 2010

Nach knapp zweijähriger Kursdauer in Ornithologie, Botanik und Faunistik durften 96 Personen ihr Diplom aus den Händen ihrer Kursleitung entgegen nehmen und sich über die anspruchsvolle, bestandene Prüfung freuen. Weitere 54 Personen erhielten eine Kursbestätigung. Der BNV gratuliert allen herzlich und dankt den Leitungsteams für das enorme Engagement! Mehr über die Diplomprüfung finden Sie unter www.bnv.ch/weiterbildung.

Von 85 Teilnehmenden des Feldornithologiekurses haben 53 die Prüfung bestanden:

Kurt Bünteli, Madeleine Beglinger, Felix Bitterli, Andreas Borer, Corinne Borer, Stefan Borer, Albert Braun-Portmann, Fritz Brönnimann, Lisbeth Brönnimann, Fritz Brunner, Gerhard Brunner, Jasmin Brunner, Edith Büchli-Messerli, Mattiu Cathomen, Werner Eich, Daniel Fluri, Elisabeth Fohrler, Vera Franceschini, Amy Frank-von Ballmoos, Michael Frey, Bruno Gardelli, Peter Häring, Franziska Hindermann Maillard, Piroska Hirsbrunner-Argay, Simon Hohl, Martin Hummel, André Kirmser, Konrad Knüsel, Roland Lehmann-Zingg, Elisabeth Lerch-

Baumgartner, Brigitte Meister, Jürg Meister, Bernhard Müller, Walter Müller, Corina Niggli, Martina C. Nonn-Büeler, Marlis Obrist-Bär, Urs Plattner, Jacqueline Schaffner, Andrea Soller, Hanspeter Soller, Karin Steffen, Oved Tavel, Christoph Toth, Daniela Villaume, Gerhard von Ah, Kurt Waldner, Theo Walser, Sibylle Wanner-Häne, Hans Peter Wenger, Judith Wunderlin, Lucretia Wyss, Kerstin Zahn.

Beim Feldbotanikkurs haben 31 von 45 Teilnehmenden den Kurs erfolgreich abgeschlossen:

Regula Aebi, Margit Becker, Susanne Cecil, Gaudenz Dettli, Eva Frei, Corinne Girard, Werner Götz, Bernhard Graf, Yvonne Gröflin, May Gschwend, Eveline Hummel, Sonja Lehmann, Yvonne May, Susi Otthofer, Lukas Pfiffner, Susanne Rudin, Christian Rudin, Sabine Ruf, Wilma Ruf, Ruth Schneider, Jost Schweizer, Michèle Siegrist, Sibylle Sommer, Michaela Spaar, Armin Thrier, Ursula Thüer, Markus Thüer, Stefanie Walther, Carole Wiesmann, Marianne Zwald, Jean-Fred Zweiacker.

Der Feldfaunistikkurs wurde von 20 Teilnehmenden absolviert, 12 Personen haben mit der Prüfung abgeschlossen:

Michael Armbruster, Silvia Delfs Jegge, Hans-Peter Feldner, Andrea Hecker, Lea Hosch, Jolanda Jäggi, Hugo Kaeser, Jörg Kuhn, Britta Lorenz, Patrick Saladin, Peter Saladin, Chrigi Spühler.

Nachgedacht

Biodiversität: das Immunsystem unserer Erde

Sie ist nicht nur schön, die Biodiversität, sondern auch (über)lebensnotwendig.

Das Jahr der Biodiversität neigt sich zu Ende. Viele Aktivitäten haben stattgefunden: Exkursionen, Tag der Artenvielfalt, Vorträge und Informationsveranstaltungen. Grundthema war: Artenvielfalt ist schön oder Vielfalt ist Reichtum. Da überwiegen positive Gedanken. Eines scheint gelungen: alle setzen sich mit dem Begriff Biodiversität auseinander. Alle? Und was ist mit all den Naturabstinenten? Haben diese Informationen nicht eher die ohnehin Naturinteressierten erreicht?

Gewiss sind all diese Bemühungen äusserst wichtig. Liest aber ein Politiker in der Zeitung über den Tag der Artenvielfalt, denkt er wohl: «Was die alles gefunden haben, ist ja gar nicht so schlimm, wie immer behauptet wird». Mit dem Argument «Erhält die Biodiversität» gewinnt man keinen Wahlkampf. Da sind Versprechen wie Förderung von Arbeitsplätzen, Stabilisieren der Krankenkosten oder Kampf der Überfremdung wirksamer. Wäre

da das Argument: «Biodiversität verhindert Umweltschäden» nicht besser? Da versteht der Politiker gleich Kosteneinsparungen. Vielfalt ist Reichtum – wie vergangene Exzesse zeigen, verstehen einige Manager unter Reichtum aber etwas anderes. Selbstverständlich ist eine gesunde Wirtschaft für uns wichtig, eben lebensnotwendig. Ist aber nicht auch die Biodiversität (über)lebenswichtig? Eine hohe Biodiversität stabilisiert das ökologische Gleichgewicht. Am Beispiel Nützling/Schädling: Diese beiden Begriffe wurden vom Menschen erfunden und existieren in der Natur nicht. Sie werden hier nur zur besseren Veranschaulichung des Begriffs «ökologisches Gleichgewicht» verwendet. Was geschieht bei einer Million Schädlingen und ebensoviel Nützlingen, wenn ein Nützling ausstirbt? Dieselbe Überlegung bei tausenden und hunderttausenden Arten auf jeder Seite? Es ist augenscheinlich, je grösser die Vielfalt, desto mehr Ausgleichsmöglichkeiten bestehen beim Ausfall einer Art. Das Gleichgewicht kann gehalten werden. Medikamente werden aus pflanzlichen und tierischen Produkten gewonnen. Es tauchen immer wieder neue Krankheiten auf. Was geschieht hier, wenn das Gleichgewicht destabilisiert wird? Da sollte es auch dem Naturabstinenten klar werden: «Biodiversität ist lebensnotwendig!»

Andrea Capol

BNV-Weiterbildungskurse

Die BNV-Weiterbildungskommission hat ein interessantes Angebot zusammengestellt. Es zeigt das breite Interesse unserer Mitglieder.



Schwarzspecht, Vogel des Jahres 2011

Foto von Lukas Howald

Kampagnentag

Zum Start unserer neuen Kampagne «*Vernetzte Vielfalt – Biodiversität stärken in Baselland und Solothurn*» laden die beiden Kantonalverbände zu einem Einführungs- und Weiterbildungstag ein. Samstag, 2. April 2011, 13.30 – 17 Uhr in der Kantonsschule Olten (Nähe Bahnhof). Zwei Eingangsreferate: «Waldbewirtschaftung heute» und «Wald als Erlebnisraum». Anschliessend Auswahl zwischen vier Workshops • Mit Kindern und/oder Erwachsenen im Wald • Naturschutz-Projekte im Wald • Bäume pflanzen (NSTag 2011), mit Bestimmungsteil • Erholungsnutzung im Wald. Der Kurs richtet sich an für Vereinsvorstände, Exkursions- und Jugendgruppenleitende. Diese erhalten eine detaillierte Einladung mit Anmeldetalon.

Unsere Spechte

Der Specht ist Vogel des Jahres und Schwerpunkt im Kampagnenjahr 2011. Dazu bieten wir einen Kurs zu unseren einheimischen Spechtenan, der sich an FeldornithologInnen und Exkursionsleitende. Theorie: Mittwochabend, 23. März 2011 in Breitenbach; Exkursion: Samstag, 26. März 2011 in Büsserach, beides mit Josef Borer. Kosten: Fr. 30.–, für Nichtmitglieder Fr. 40.–; Anmeldung bis 25. Februar 2011 bei Céline Ernst, Baumgartenweg 20, 4053 Basel, 061 534 74 12, celine.ernst@gmx.ch

Neophyten

Als Vorbereitung auf das Kampagnenjahr 2012 mit dem Schwerpunkt «Neophyten» laden wir Vereinsvorstände und Aktive zu dieser halbtägigen Weiterbildung an. Der Kurs ist auf Juli 2011 geplant. Die detaillierte Ausschreibung finden Sie ab Januar 2011 unter www.bnv.ch und im Mitteilungsblatt 1/2010.

Ornithologischer Schnupperkurs

Den Teilnehmenden dieses Kurses soll ein Einblick in die Vogelbeobachtung gegeben werden und damit auf Spannendes vor unserer Haustüre hingewiesen werden. Er richtet sich an AnfängerInnen.

Theorie: Dienstagabend, 22. März 2011 in Lausen, Gemeindeverwaltung; Exkursionen: Sonntagmorgen, 20. Februar (Wasservogel, Wintergäste, Standvögel); Samstagmorgen, 16. April in Bubendorf (Spechte, Waldvögel, Kulturvögel, Siedlungsvögel) mit Martin Grauwiler und Edith Roth; Kosten: Fr. 50.–, für Nichtmitglieder Fr. 60.–; Anmeldung bis 10. Januar 2011 bei Ursula Monzeglio, Gottelfstrasse 38, 4054 Basel; ursula.monzeglio@bnv.ch

Seggen und Binsen

Bei diesem Kurs stehen diese grasartigen Pflanzen im Zentrum. HansJörg Müller und Heidi Polt werden uns bei deren Entdeckung helfen und ihren Aufbau erklären. Der Kurs richtet sich an FeldbotanikerInnen und Exkursionsleitende. Theorie: Dienstag, 10. Mai 2011, 19.30 Uhr–21.30 Uhr im Gym Liestal (Zimmer B4, Klassenstrakt EG); Exkursion: Samstagnachmittag, 14. Mai 2011; Kosten: Fr.

40.–, für Nichtmitglieder Fr. 50.–. Anmeldung bis spätestens 30. April 2011 bei Hugo Kaeser, Zeughausplatz 31, 4410 Liestal; hugo.kaeser@eblcom.ch

Faszination Libellen

Der Biologe Daniel Kury stellt die Libellenarten sowie Biologie, Ökologie und Schutz dieser durch Schönheit bestechenden Fluginsekten vor. Der Kurs richtet sich an FeldbiologInnen und Exkursionsleitende. Theorie: Donnerstag, 19. Mai 2011, 19.30–21.30 Uhr im Fröschmatt Schulhaus Pratteln; 2 Exkursionen: Sonntag, 29. Mai 2011 (Ausweichdatum Samstag, 25. Juni 2011); Samstag, 3. September 2011; (Ausweichdatum Samstag, 10. September 2011) mit Daniel Kury; Kosten Fr. 60.–, für Nichtmitglieder Fr. 70.–; Anmeldung bis 4. März 2011 bei Andrea Capol, Römerstrasse 59, 4106 Therwil; a.capol@intergga.ch

Lebensräume

Theorie und Praxis dieses Kurses können unabhängig voneinander gebucht werden, ergänzen sich jedoch ideal. Er richtet sich an Vereinsvorstandsmitglieder und Exkursionsleitende.

Informationsbeschaffung in der Naturschutzarbeit

Bei der Vorbereitung von Exkursionen oder Naturschutzaktionen benötigen wir verschiedenartigste Informationen über Lebensräume, Landschaftsausschnitte oder sogar einzelne Parzellen (Lebensraumtyp, Artenlisten, geologische Angaben, Parzellengrösse usw.). Wir lernen geeignete Informationsquellen in gedruckter oder elektronischer Form kennen und diese anzuwenden. Spezieller Schwerpunkt: GIS. Die Teilnehmerzahl für diesen Kurs ist beschränkt. Theorie: Dienstag, 12. April 2011, 19.30–21.45 Uhr, Gymnasium Liestal mit Daniel Zwygart & Susanne Kaufmann; Kosten: Fr. 15.–, für Nichtmitglieder Fr. 20.–.

Vom Papier zur Praxis

Das Beobachten und Erkennen spezieller Umwelt- und Geländesituationen ermöglicht das Auffinden alltäglicher-typischer oder seltener-spezzieller Lebensformen. Dafür benützen wir auch die zur Verfügung stehenden Hilfsmittel aus Literatur, Kartographie und Technik (Inventare, GIS, etc.). Unsere Route führt von Bad Bubendorf (Haltestelle Waldenburger-Bahn) über den Berg zur Huppergruben nach Lausen. Sonntag, 15. Mai 2011 von 9.45 Uhr–ca. 16 Uhr mit Martin Blattner. Mitnehmen: wettertaugliche Kleidung, Notizmaterial, Picknick; Kosten: Fr. 15.–, für Nichtmitglieder Fr. 20.– Anmeldung für beide Anlässe bis 20. März 2011 bei Marianne Huber, Baumgartenstr. 8, 4410 Liestal, xundum@gmx.net

Birdwatchday

Internationaler Zugvogeltag vom 2./3. Oktober 2010

Am Zugvogeltag / IBWD konnten wir bei sonniger Witterung wieder viele Spaziergänger auf das Phänomen des Vogelzugs aufmerksam machen. Zahlreiche Schwärme mit Tausenden von ziehenden Ringeltauben erleichterten uns die Aufgabe.

Zwischen Juli und November spielt sich – von den meisten Menschen unbemerkt – ein grossartiges Naturschauspiel ab: der herbstliche Vogelzug. Obwohl die meisten Vögel vorwiegend nachts nach Süden ziehen, gibt es viele Vogelarten, die tagsüber auf der Reise in die Winterquartiere sind. Während kleine Vögel im kräftezehrenden Ruderflug die Strecken meistern müssen, können grössere Vögel die sich im Laufe eines sonnigen Tages bildende Thermik nutzen. Sie lassen sich im Aufwind erst in die Höhe tragen, um dann mühe-los im Gleitflug die nächsten Kilometer zurückzulegen. Diese Art der Fortbewegung beherrschen neben Störchen auch viele Greifvögel.

An unserem Beobachtungsstand im «Hagendorn» am östlichen Dorfrand von Ettingen halten wir

Ausschau nach durchziehenden Vogelgruppen. Da dieser von Birdlife und dem SVS organisierte Anlass zur Sensibilisierung der Bevölkerung genutzt werden soll, möchten wir viele Spaziergänger auf die Schönheit und die Faszination des Vogelzugs aufmerksam machen. Als Blickfang dient uns eine Karte der wichtigsten Vogelzugsstrassen im A1-Format. Neu ist dieses Jahr ein origineller, im SBB-Gelb gehaltener Fahrplan «Abflug und Transit» des Vogelzugs mit den ungefähren Zeiten des Wegzugs und den Überwinterungsgebieten der wichtigsten Vogelarten, der viele Leute anhalten lässt und zu Diskussionen führt.

Dass wir uns im Baselbiet an einer wichtigen Leitlinie des Vogelzugs befinden, wird auch bestätigt durch die im Internet unter www.ornitho.ch aufgeführten Übersichtskarten der Zugbeobachtungen einzelner Arten, wie z.B. dem Wespenbussard oder dem Schwarzstorch. Die Karten zeigen deutlich, dass viele dieser Vögel dem Jura entlang nach Südwesten ziehen. Eine zweite Linie von Beobachtungsschwerpunkten führt entlang der Voralpen, während die Alpen und die Alpensüdseite leer erscheinen. In Anbetracht dieser Tatsache wäre es schön, wenn am IBWD 2011 im Baselbiet ein paar zusätzliche Beobachtungsstände den wegfliegenden Sommergästen das Reisegeleit geben könnten.

Thomas Tschopp

Vogelzug im Baselbiet

Wespenbussarde über Liestal

Der Wespenbussard gehört europaweit zu den gefährdeten und somit geschützten Arten. In der Schweiz ist er ein Brutvogel, allerdings tritt er am häufigsten während der Zugzeit auf (Ende April bis Anfang Juni, respektive Mitte August bis Ende September).

Im Spätsommer ziehen alle Wespenbussarde in Europa innert weniger Wochen Richtung Süden, um als Langstreckenzieher südlich der Sahara zu überwintern. Da sich Wespenbussarde hauptsächlich von Wespenestern ernähren, sind sie auf diese angewiesen und müssen ihr Brutgebiet entsprechend früh verlassen, um genügend Nahrung zu finden.

In der Schweiz ziehen viele Bussarde dem Jura entlang Richtung Südwesten, um von den thermischen Aufwinden, welche sich an den Juraketten bilden, profitieren zu können. Teilweise können

sich dabei grössere Trupps von mehreren Dutzend Individuen bilden, die gemeinsam ziehen.

Dieses Spektakel ist unter anderem über Liestal beobachtbar. Von einer erhöhten Position aus, wie etwa dem Aussichtsturm, lässt sich genau beobachten, wie sich die Bussarde zusammen in die Höhe schrauben und weiterziehen. An guten Zugtagen sind Tagessummen von mehreren hundert Wespenbussarden möglich – und dies direkt über Liestal! Neben den Wespenbussarden ziehen zudem teilweise auch eher seltene Arten wie Rohr-, Korn-, und Wiesenweihen, oder sogar Weiss- und Schwarzstörche durch. Im späteren Herbst dann kann man den Zug von Kleinvögeln oder auch von Ringeltauben verfolgen, die in beeindruckender Zahl nach Süden ziehen.

In diesem Sinne freue ich mich auf den kommenden Herbst und dessen Zugvögel und hoffe, dass ich Ihnen, geehrte LeserInnen, den Vogelzug ein bisschen schmackhaft machen konnte. Good Birding!

Simon Hohl

Öffentlichkeitsarbeit

Biodiversität 2010 in Ziefen

Der Natur- und Vogelschutzverein Ziefen nahm das Biodiversitätsjahr 2010 zum Anlass, um seinen südexponierten Rebhang ins Zentrum zu stellen.

Die Ziele unseres Biodiversitätsjahres

Das Fachwort «Biodiversität» soll den Ziefener bekannt und verständlich gemacht und die natur-schützerische Bedeutung der Rebholde aufgezeigt werden. Vermehrte Naturbeobachtungen sollen uns gemeldet werden. Die neu gestaltete Homepage wurde dafür eingerichtet. Damit soll eine gute Basis für Diskussionen zur Neufassung des Landschaftsplanes gelegt werden.



Die Umsetzung

Ein Flyer (siehe dazu: www.nvvz.ch) und die regelmässige Orientierung der Bevölkerung hielt das Thema Biodiversität aktuell. Nach dem GV-Vortrag über Biodiversität führten 4 rege besuchte Exkursionen und 2 Schülerkursionen in die

Rebholde. Vögel und Schnecken, Tagfalter und Blumen, Heuschrecken und Reptilien, Nachtfalter- und Fledermäuse standen im Brennpunkt. Wir führten Gespräche mit Rebbauern und pflegten die artenreiche Magerwiese der Rebholde. Am Naturschutztag 2010 wurde der Steinbruch entbuscht und die Wurzeln entfernt, dafür Weiher für den Glögglifrosch angelegt.

Aufwand und Ertrag

Die Kosten für den farbigen Flyer und den Exkursionen trug die Gemeinde (ca. 1500.-), vom NVVZ-Vorstand wurden viele ehrenamtliche Stunden geleistet. Positive Reaktionen wie: «Ich hätte nicht gedacht, dass ich noch so viele Tiere kenne», «Huch, ist das schwierig» oder «So schön, aber ich kenne fast nichts» und gute Gespräche und Annäherungen zwischen Interessengruppen haben stattgefunden. Ganz erfreulich ist, dass der NVVZ offensichtlich vermehrt als aktiver Verein wahrgenommen wird. Wir möchten der Gemeinde Ziefen und weiteren Sponsoren für die ideelle und vor allem finanzielle Unterstützung herzlich danken!

Text und Foto Daniel Zwygart

Kabinettstücke 25

Amsel, Drossel, Fink und Star – diese Ausstellung und die Rahmenanlässe der Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz Riehen (GVVR) gaben sechs Wochen lang Einblick in die einheimische Vogelwelt und das Wirken des Vereins.



«Wer die Natur kennt, wird sie lieben. Wer die Natur liebt, schützt sie. Wer die Natur schützt, erhält die Vielfalt der Arten.» Diese drei Botschaften trugen neun von 25 Brieftauben bei der Eröffnung der Ausstellung im Spielzeugmuseum, Dorf- und Rebbaumuseum Riehen über Basel-Stadt bis ins Baselbiet hinein.

Die Ausstellung gab Einblick in die vielfältigen Vogelschutzarbeiten der BNV-Sektion GVVR. Im Museumshof zeigten 14 ver-

schiedene Nistkästen unser Engagement für die Höhlenbrüter. Der grosse Pflanzentopf «Mein Garten» war bestückt mit Haselruten, an denen 28 Fotos von Sträuchern und ihren Früchten befestigt waren. Diese Information zeigte auf, dass der eigene Garten ein Ort der Artenvielfalt sein kann. Im «Kabinettli» wurden 14 Vogelpräparate und Fotos gezeigt. Die Vereinsgeschichte über die Storchenaufzucht in Riehen von 1959–1961 rundete die schöne und informative Ausstellung für den Erhalt der Artenvielfalt ab.

Mit Veranstaltungen, wie einem offenen Singen, einer Abendexkursion zur Artenvielfalt, einer Lesung «Wundersame Vogelwelt – Legenden und Mythen», die «Stunde der Vögel in Riehen» und einem Wettbewerb hat die Ausstellung viele Interessierte angezogen. Die GVVR dankt dem Spielzeugmuseum, Dorf- und Rebbaumuseum Riehen, für das Gastrecht.

*Text Margarete Osellame-Bläsi
Foto Bernhard Graf*

Arten

Das HOPP HASE Jahr 2010

Was passiert mit den Junghasen und wie bedeutend ist die oft geschilderte Störung durch Hunde in den HOPP HASE Gebieten wirklich? Das waren die Fragen, die uns 2010 vor allem interessierten – neben dem Anlegen von weiteren hasenfreundlichen Flächen in Zusammenarbeit mit den Landwirten, dem Kerngeschäft von HOPP HASE.

Wie auch in den letzten beiden Jahren wurden verschiedene Massnahmen umgesetzt, von welchen vermutet wird, dass sie dem Feldhasen zu Gute kommen. Zurzeit setzt HOPP HASE dabei vor allem auf weniger dicht eingesätes Getreide und auf hasenfreundliche lückige Brachen. So gestaltete Brachen bieten wahrscheinlich besonders für das Setzen der Junghasen geeignete Stellen.

Fehlende Junghasen

Mittlerweile wissen wir, dass die erwachsenen Hasen in den HOPP HASE-Versuchsgebieten fast alles, was sie brauchen, im Überfluss finden. Sie brauchen kaum Hilfe. Das Problem ist bei uns der fehlende Nachwuchs. Eine Häsin kann in einer Saison 15 bis 20 Junghasen zu Welt bringen. Für den Fortbestand der Population würden etwa 10 Prozent überlebende Jungtiere ausreichen. Wenn es etwas mehr wäre, könnte der Hasenbestand wieder zunehmen. Da die Feldhasenpopulationen in den Projektgebieten jedoch seit Jahren stagnieren, gehen wir davon aus, dass nur knapp 10 Prozent der Junghasen überleben; die meisten aber sterben in den ersten Lebenswochen wegen nasskaltem Wetter, Raubtieren, Landmaschinen und anderen Widrigkeiten.



Attrappenexperiment

Um herauszufinden, welche Raubtiere die grösste Gefahr für Junghasen darstellen und in welchen Ackerflächen die Junghasen vor diesen sicher wären, führte HOPP HASE im Frühling 2010 ein Feldexperiment durch. Dabei legte der Bachelorstudent Arnaud Fernex gezielt Junghasenattrappen im Land-

wirtschaftsgebiet aus und kontrollierte, an welchen Stellen sie wie rasch verschwanden. Mit Hilfe von Fotofallen bestimmte er die «Täter». Als Attrappe verwendete er eine Wurst in bräunlicher Papierhülle, die von Hunden nur aus nächster Nähe gerochen wurde. Die Resultate zeigen, dass an allen Feldrändern, aber auch im Innern von Wiesen, Weiden und auf gepflügten Äckern praktisch alle Junghasen von Raubtieren gefunden werden. Nur im Innern von Brachen und Getreidefeldern haben die jungen Häschen eine nennenswerte Überlebenschance. Die Hauptfeinde waren Krähen, Hauskatzen und freilaufende Hunde, in dieser Reihenfolge. Alle anderen Raubtiere und Greifvogelarten haben im Vergleich dazu nur eine geringe Bedeutung. Dass Füchse hier als Räuber eine untergeordnete Rolle spielten, kann damit zusammenhängen, dass ihr Bestand derzeit wegen der Fuchsräude dezimiert ist.

Zaunexperiment

Die hohe Hundedichte scheint folglich tatsächlich ein Problem für die Hasen in den Projektgebieten zu sein. Aus diesem Grund führte HOPP HASE ein zweites Experiment durch. Dabei sollte getestet werden, ob Hunde mit einfachen zweidrahtigen, elektrischen Viehzäunen effizient vom Betreten einer Fläche abgehalten werden können. Falls dem so wäre, könnten auf diese Weise relativ einfach einzelne hundefreie Zonen eingerichtet werden. Den ganzen Frühling hindurch beobachtete HOPP HASE deshalb, unterstützt von freiwilligen Helfern, das Verhalten von Spaziergängern mit ihren Hunden entlang von eigens dafür eingezäunten Parzellen im Projektgebiet Reinacher Ebene. Die Ergebnisse sprechen eine klare Sprache: Während in nicht eingezäunten Kontrollflächen durchschnittlich alle 2.5 Stunden ein Hund weit in das Feld hineinging (und einen anwesenden Hasen somit höchstwahrscheinlich aufgescheucht hätte), konnte ein solcher Vorgang in den umzäunten Flächen nur alle 14 Stunden einmal beobachtet werden.

Für das nächste Jahr ist bereits ein neues wichtiges Projekt geplant: HOPP HASE weiss nun, in welchen Ackerflächen die Junghasen vor den Raubtieren sicher wären. Doch werden sie auch dort gesetzt? Aufschluss soll eine gezielte Suche von Junghasen mit Hilfe einer Wärmebildkamera geben!

Nicolas Martinez

Seit 1987 professioneller Einsatz für Natur, Umwelt und Siedlung

Martin Furter

Dr. phil. II, dipl. Geograph, Biologe, Ökologe SVU



Büro für Raumplanung und Umweltschutzberatung
Hauptstrasse 52 4461 Böckten Telefon 061 981 38 77

BNV-Sektionen

Grundkurs Vogelkunde der Ergolzvereine

Gleicher Rahmen, leicht geändertes Konzept – so könnte der 6. Grundkurs, den die Ergolzvereine Seltisberg, Ramlinsburg, Liestal, Lausen, Itingen, Füllinsdorf, Frenkendorf und Bubendorf in diesem Frühling durchgeführt haben, umschrieben werden.

Der Rahmen

Das Ziel bleibt sich gleich: Freude an der Natur wecken. Der Kurs setzte sich wie schon die vorangegangenen aus drei Theorieteilern und fünf Exkursionen zusammen. Durch jeden Theorieabend führte ein anderes Leitungsteam. Die Exkursionen fanden innerhalb des Gebiets der Ergolzvereine statt. Eine Ausnahme bildete die erste Exkursion mit dem Thema Wasservogel, die uns an die Ergolzmündung und ins Naturschutzgebiet Altrhein Grenzach-Wyhlen führte. Zum Abschluss gab es wiederum ein feines Morgenessen bei der Hütte des Natur- und Vogelschutzvereins Frenkendorf, und allen KursteilnehmerInnen wurde eine Urkunde mit der Bestätigung des Kursbesuchs abgegeben.

Das Konzept

In den Theorieteilern wurde der Schwerpunkt auf das Kennenlernen der verschiedenen Lebensräume Siedlung, Wald, Kulturland, Wasser mit ihren typischen und häufigen Vogelarten gelegt. Zu je-

dem Lebensraum wurden spezielle Themen zum Vogelleben behandelt. Zu jedem Lebensraum wurde zusätzlich auf Probleme aufmerksam gemacht, die auf den Bestand der Brutvögel grossen Einfluss haben können – wie Feinde oder Lebensraumverlust. Ebenso wurde auf den Naturschutz allgemein, die Naturschutzarbeit der Vereine und die Beitragsmöglichkeiten jedes einzelnen hingewiesen.

Umsetzung und Zielmessung

Erstmals konnten sich die Leitungsteams auf die «DVD – Grundkurs – Alle Unterlagen für ornithologische Grundkurse» des Zürcher Vogelschutzes abstützen. Die DVD bietet einen vollständigen Grundkurs an, der aber an jeden Verein und die jeweilige Region angepasst werden kann. Diese DVD erleichterte die Zusammenstellung der Theoriekurse enorm – sie kann auf der Geschäftsstelle des BNV ausgeliehen werden. Die Exkursionen führten uns in die verschiedenen Lebensräume: Kulturland in Bubendorf, Siedlung in Lausen, Wald in Füllinsdorf und Repetition in Seltisberg und Frenkendorf. Viele Beobachtungen wie Grauspecht an Telefonstange, Vergleich Sommer- und Wintergoldhähnchen, Spyrn und Schwalben, Gesang der Goldammer und interessante Informationen der Exkursionsleitung regten zu Fragen und Überlegungen an.

45 Personen besuchten diesen Kurs und waren mit der Durchführung zufrieden, wie eine Umfrage am Ende des Kurses zeigte. Einige KursteilnehmerInnen meinten: «Ich spaziere nun mit offeneren Augen durch die Natur und sehe viel mehr als vorher».

Barbara Mächler

40 Jahre Natur- und Vogelschutzverein

Einsatz für Trockenmauer

Mit der Einweihung einer Trockenmauer beging der Natur- und Vogelschutzverein Büren / Dorneckberg sein 40-jähriges Jubiläum. Innert sechs Tagen haben 16 Freiwillige eine 25 Meter lange Mauer im «Dummeten» erstellt. Bereits letztes Jahr hatte der Verein mit dem Projekt begonnen, um rechtzeitig zum Jubiläum fertig zu werden. Mit finanzieller Unterstützung des Kantons Solothurn, dem Fonds Landschaft Schweiz und dem Basellandschaftlichen Natur- und Vogelschutzverband konnten zwei Parzellen gekauft und die zerfallene und komplett überwachsene Mauer wieder neu erstellt werden.

Jubiläumsfeier

Mit rückblickender 40-jähriger Vereinsgeschichte wurde die Jubiläumsfeier von der Co-Präsidentin Hélène Messerli eröffnet. Suzanne Oberer, Präsidentin des Basellandschaftlichen Natur- und Vogelschutzverbandes, gratulierte dem Verein zu dessen grossem Engagement und Einsatz zur nachhaltigen Stärkung der biologischen Vielfalt und zum Wohle von Flora und Fauna. Die Natur, so Pfarrerin Fluri-Stücklin, erinnert uns in ihrer sinnhaften Schönheit daran, uns um die Schöpfung Gottes zu kümmern, damit neues Leben entstehen könne. Mit dem Alpsegen durch Werner Müller fand die würdige Einweihung ihren Abschluss.

Der anschliessende gemütliche Teil mit Fahnen-schwingen und Talerkreisen fand grossen Anklang und wurde vom Alphorntrio «Lueg ins Land» begleitet. Bei schönstem und durstigem Wetter liessen sich die Besucher die würzigen Würste und Steaks des «Gehrenhofs» vom Grill schmecken. Es war einfach ein tolles Jubiläumsfest!

Hélène Messerli

Beobachtungsarchiv: August–Oktober 2010

Bitte senden Sie Ihre Meldungen bis spätestens **10. Februar 2011** neu an folgende Adresse:

Simon Hohl, Augweg 3, 4410 Liestal, oder via E-Mail: **simon.hohl@gmx.ch**

Schwarzstorch	3.10.	1 Ind. zieht bei Hagendorn, Ettingen	div. Beobachter
	4.-21.9.	1-5 Ind. ziehen bei Liestal, Bottmingen, Lampenberg, Birsfelden	div. Beobachter
	8.-25.8.	1-5 Ind. ziehen bei Liestal, Giebenach/Füllinsdorf	S. Hohl
Graugans	5.9.	mind. 30 Ind. in Keilformation, Bertschenacker in Bottmingen	G. Preiswerk
Moorente	15.-22.9.	1 w beim Kraftwerk Birsfelden	G. Preiswerk
Wespenbussard	2.10.	1 Ind. zieht über Hagendorn in Ettingen	div. Beobachter
	4./5.9.	34 Ind. ziehen beim Radacker bzw. 37 Ind. beim Aussichtsturm, Liestal	S. Hohl
	22.8.	154 Ind. ziehen beim Aussichtsturm in Liestal	S. Hohl
	8.-31.8.	1-45 Ind. ziehen bei Liestal, Titterten, Giebenach/Füllinsdorf	S. Hohl, S. Keller
Rohrweihe	2.10.	4 Ind. im JK ziehen über Hagendorn in Ettingen	div. Beobachter
	5./18.9.	1 m, 3 w-farbige ziehen bei Liestal; 2 Ind. ziehen bei Lampenberg	S. Hohl, S. Keller
	23.8.	1 ad. m zieht beim Aussichtsturm in Liestal	S. Hohl
Wiesenweihe	23./29.8.	2 Ind. bzw. 1 w ziehen bei Liestal	S. Hohl, S. Keller
Steinadler	19.9.	1 immat. Ind. überquert Lauchweid im Bölchengebiet	Chr. Katzenmaier, C. Wiesmann
Fischadler	4.-8.9.	1 Ind. bei der Grün80 in Münchenstein	div. Beobachter
	5.9.	1 Ind. beim Predigerhof in Bottmingen	B. Gardelli
	4./5.9.	1 Ind. bzw. 3 Ind. ziehen bei Liestal	S. Hohl
	21.8.	1 Ind. zieht bei Titterten	S. Keller
Rotfussfalke	2.10.	1 Ind. im JK zieht über Hagendorn in Ettingen	div. Beobachter
Merlin	18.9.	1 m pfeilschnell durchziehend, Lampenberg	S. Keller
Baumfalke	3.10.	1 Ind. zieht über Hagendorn in Ettingen	div. Beobachter
	11./12.9.	1 Ind. beim Kraftwerk Birsfelden	G. Preiswerk
Kiebitz	8.10.	13 Ind. beim Altrhein Wyhlen	K. Kuhn
Alpenstrandläufer	8.10.	1 Ind. beim Altrhein Wyhlen	K. Kuhn
	25.9.	2 Ind. beim Altrhein Wyhlen	S. Keller
Waldwasserläufer	16.8.	4 Ind. am Talweiher Anwil	W. Schaffner
Flussuferläufer	20./24.9.	2 Ind. bei der Birmündung bzw. 1 Ind. beim Kraftwerk Birsfelden	G. Preiswerk
	15.8.	3 Ind. fliegen am Dorfrand von Rothenfluh in den Gärten umher	W. Schaffner
Schwarzkopfmöwe	20.9.	1 immat. Ind. beim Kraftwerk Birsfelden	G. Preiswerk
Trauerseeschwalbe	30.8.	1 Ind. beim Kraftwerk Birsfelden	G. Preiswerk
Hohltaube	3.10.	21 Ind. ziehen über Hagendorn in Ettingen	div. Beobachter
	29.9.	7 Ind. ziehen um 12.45 Uhr bei Lampenberg vorbei	S. Keller
	5.9.	bis zu 21 Ind. unter der Schartenfluh, Gempfen	M. Blattner
Uhu	21.8.	1 jagendes Ind. zwischen Eptingen und Langenbruck	S. Keller
Sumpfohreule	29.9.	1 Ind. zieht um 12.15 Uhr westwärts, Lampenberg	S. Keller
Alpensegler	3.9.	bis 40 Ind. kreisen über dem Steinenbühl in Ziefen	V. Stritt
	19.8.	mind. 2 Ind. ziehen mit Mehl- und Rauchschnalben, Radacker in Liestal	S. Hohl
Brachpieper	21.8.	1 rastendes Ind. zusammen mit 2 Baumpiepern in Titterten	S. Keller
Rotkehlpieper	29.9.	1 rastendes und rufendes Ind. auf der Obersmatt, Lampenberg	S. Keller
Braunkehlchen	3.10.	1 Ind. auf dem Murenberg ob Bubendorf	div. Beobachter
	5./6.9.	bis >10 Ind. auf dem Murenberg ob Bubendorf	S. & R. Keller, M. Furler
	22.8.	1 Ind. sucht in Brache bei Kuhgraben nach Nahrung, Oberwil	B. Steck
Steinschmätzer	3.10.	1 Ind. auf dem Murenberg ob Bubendorf	div. Beobachter
	26.9.	2 Ind. auf der Obersmatt bei Lampenberg sowie 8 Ind. bei Oltingen	S. & R. Keller
	6.9.	3 Ind. auf Wiesland, Murenberg ob Bubendorf	M. Furler
	5.9.	1 Ind. auf Steinhaufen bei Wildenstein	S. & R. Keller
	4.9.	1 Ind. sucht auf frisch gepflügtem Acker Nahrung, Oberwil	B. Steck, U. Genkinger

Vielen Dank an alle für die gemailten oder per Post gesendeten Beobachtungsmeldungen!

Die Übersicht über die Beobachtungen in der Region erhalten Sie auf unserer Homepage www.bnv.ch > **Ornithologie** > **Beobachtungsarchiv**. Das elektronische Archiv wird laufend aktualisiert. Für weitere Beobachtungen aus der ganzen Schweiz: www.ornitho.ch

Ornithologie

Zwergreiher

... oder von Tankstellen und deren Kunden.



Die Vögel der Feuchtgebiete orientieren sich auf ihrem Zug an Flussläufen. Eine solche Leitlinie ist die Strecke Rhone–Genfersee–Mittellandseen–Aare–Rhein; eine wichtige Nord-Süd-Verbindung, etwa vergleichbar mit der Gotthardautobahn. Wie die Autos müssen auch Vögel einmal tanken. Fanel und Klingnauer Stausee entsprechen etwa den grossen Raststätten. Auch hier kommt es – zwar nicht ganz vergleichbar – zu Staus, zu Zugstaus. So wurden im Fanel einmal 1500 Kiebitze gezählt. Es gibt auch kleine Nebenrouten fernab vom grossen Verkehr wie das Leimental. Wer war

nicht schon froh, auf einer entlegenen Route eine Tankstelle zu finden?

So eine Tankstelle ist das kleine Biotop auf dem Birsmatthof in Therwil. Ein kleiner Tümpel mit Schilf, Rohrkolben und Weiden, wie eine Oase in der Agrarwüste. In der Hauptreisezeit ist hier ein stetes Kommen und Gehen, es trifft sich alles was Rang und Namen hat: Knäkente, Kleines Sumpfhuhn, Kiebitz, Bekassine, Waldwasser- und Bruchwasserläufer, Teichrohrsänger, Beutelmeise, Rohrammer usw. Von den regionalen Gästen tanken hier die Eisvögel; Bläss- und Teichhuhn haben sich häuslich niedergelassen und brüten.

Auch ein Zwergreiher machte für ein paar Stunden Rast. Die Grösse dieses kleinsten aller Reiher versetzt so manchen ins Staunen: etwa ein Drittel so gross wie ein Graureiher bzw. so gross wie eine Blässralle. Umgekehrt proportional ist die Zugdistanz (3'000–10'000 km). Er überwintert in Äquatorial-, Südafrika und Ägypten und brütet in Mittel- und Südeuropa. Solche Beobachtungen lassen das Herzen eines jeden Ornithologen höher schlagen und sind immer wieder Antrieb, sich für die Erhaltung und Neuschaffung solch wertvoller Trittsteinbiotope einzusetzen.

Text Andrea Capol, Foto Peter Häring

Ulmaktion 2010

Ein Kurzbericht

Am Samstag, 25. September 2010 stellten diverse Helfer und Helferinnen unter der Anleitung der Ulmetkommission zum 49. Mal die Netzanlage samt Container auf der Ulmethöchi auf. An diesem Samstag zeigte sich das Wetter auf knapp 1000 m ü.M. nicht von seiner schönen Seite – es herrschte dicker Nebel. Doch dies änderte sich rasch und die sechs Wochen waren meistens durch eine stabile Westwindlage geprägt, was auch die hohe Anzahl der Fänglinge belegte. Die besten Tage waren Ende Oktober zu verzeichnen mit dem Rekordtag vom 29.10. mit 385 Vögeln.

Es stellte sich im Laufe der Aktion heraus, dass es ein gutes Brutjahr der «Waldvogelarten» war. So wurden sehr viele Gimpel und in den

ersten drei Wochen Eichelhäher beringt und auch beobachtet. Ebenfalls konnte in den ersten fünf Wochen ein Rekordzahl von 71, meist nordischer, Schwanzmeisen gefangen und beringt werden. Hervorzuheben ist der vierte Fang der Dorngrasmücke zu Beginn der Saison.

Der Zug der Grossvögel verzeichnete einige Besonderheiten. So wurden bislang bereits sechs Fischadler sowie ein Schwarzstorch gesichtet. Aber auch der Ringeltaubenzug Mitte Oktober war faszinierend und dauerte bis Ende Oktober an.

Bei den Kleinvögeln konnte festgestellt werden, dass der in den letzten Jahren stark vertretene Kernbeisser fast ausblieb. Alle anderen Arten dürften das letztjährige Ergebnis bestätigen.

Die detaillierten Berichte mit vielen Fotos der einzelnen Gruppen können auf der Homepage, www.bnv.ch eingesehen werden.

Text und Foto Mathias Oberer

Weissköpfige
(nordische)
Schwanzmeise



Vogelpflege

Die Vogelpflegestation Buus schliesst auf Ende 2010 endgültig ihre Tore und nimmt keine Pfleglinge mehr auf. Auch die Station in Ziefen hat ihren Dienst aus gesundheitlichen Gründen vorübergehend eingestellt. Bitte suchen Sie mit einem verletzten Vogel einen Tierarzt auf. Bedenken Sie, dass ganz schwer verletzte Vögel von ihrem Leiden erlöst, ganz junge ins Nest oder auf einen nahen Strauch zurückgelegt werden sollten. Für Fragen wenden Sie sich an unsere Geschäftsstelle, 061 922 03 66 oder bnv@bnv.ch

Mitteilungsblatt 4/2010

Impressum

November 2010

Redaktion

Simon Keller (verantwortlich), Andrea Capol und Suzanne Oberer-Kundert

Berichte

Susanne Bréchet Schönthal, Gloria Brönimann, Andrea Capol, Simon Hohl, Lukas Howald, Simon Keller, Barbara Mächler, Nicolas Martinez, Hélène Messerli, Florian Neumann, Mathias Oberer, Suzanne Oberer-Kundert, Damian Oliver jun., Margarete Osellame-Bläsi, Thomas Tschopp und Daniel Zwygart.

Herstellung

Gestaltung: Urs Stöcklin; Satz: Matthias Huber
Korrektur: Felicitas Maeder
Druck: W. Rudin AG, Seestrasse 16a, 4410 Liestal

Erscheint 5mal jährlich

Redaktionsschluss

Nr. 1/2011: **10. Februar 2011**

Adressänderungen, NeuabonnentInnen,

Inserate und LeserInnenbeiträge

BNV, Mitteilungsblatt, Postfach 533, 4410 Liestal

Herausgeber BNV, Postfach 533, 4410 Liestal

Abonnement Im Jahresbeitrag inbegriffen



BL Natur- und Vogelschutzverband
Postfach 533, 4410 Liestal
Postkonto 40-7891-7

Geschäftsstelle
Kasernenstrasse 24
Tel. 061 922 03 66
Fax 061 923 86 51
E-Mail bnv@bnv.ch
www.bnv.ch



Mitglied beim
Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz

AZB
4410 Liestal

Agenda 4/2010

Weitere Anlässe in unserer Region: www.bnv.ch->Sektionen->Anlässe & Exkursionen

Donnerstag, 11. November 2010

Wildnis Schweiz

Neu in den Schweizer Kinos

Freitag, 19. November 2010

Andreas Moser: «Biodiversität – eines und alles»

19.30 Uhr, Engelsaal, Hotel Engel, Liestal

Natur- und Vogelschutzverein Liestal

Freitag, 19. November 2010

Naturoase Petite Camargue

Filmvortrag mit Felix Labhardt

20.00–21.30 Uhr, Feuerwehrmagazin in Aesch

Natur- und Vogelschutzverein Aesch-Pfeffingen

Dienstag, 30. November

Geschichten aus einer Vogelpflegestation

Bilder und Geschichten von Alice und Franz Martin

20.30 Uhr, Rest. Post, Tecknau

BNV-Ornithologenhock

Freitag, 7. Januar 2011

Wildkatzen in der Region

Vortrag mit Darius Weber, Rodersdorf

20.00 Uhr, kath. Pfarrheim Oberwil

Natur- und Vogelschutzverein Oberwil

Mittwoch, 19. Januar 2011

Zu den schönsten Nationalparks in Tansania

Filmvortrag mit Kurt Mohler, Lausen

20.00 Uhr, Aula Mühlemattschulhaus, Lausen

Naturschutzverein Lausen

Freitag, 18. Februar 2011

Mondscheinwanderung mit Nachtessen

18.30 Uhr, bei der Kirche Arbogast, MuttENZ

Naturschutzverein MuttENZ

Freitag, 18. Februar 2011

Leben in Wiesen, Hecken und Obstgärten

Filmvortrag von Andreas Meier, Biel-Benken

20.00 Uhr, Mehrzweckhalle Ramlinsburg

Naturschutzverein Ramlinsburg

Mittwoch, 23. Februar 2011

Leimentaler Ornithologenhock

20 Uhr, 99-er Treff, Benkenstr. 18 in Therwil

Natur- und Vogelschutzverein Therwil

BNV-Termine

siehe auch www.bnv.ch

BNV-Kursangebot 2011

Siehe Seite 5 oder www.bnv.ch